



## Alle Wege führen nach Europa

### 8. Regionaltreffen Westdeutschland des VDAPG in der Grossregion Saar-Lor-Lux

Man glaubte sich in ein Mini-Europa-Forum versetzt, als die über 30 Teilnehmer des 8. Treffens der Region West nach einem Vortrag des „überzeugten Europäers“ François, des in Lothringen als Franzose geborenen, Luxemburger Staatsbürgers, mit einer Schwäbin verheirateten und seit über 40 Jahre in Deutschland lebenden François zum Thema des Treffens diskutierten. Insbesondere das Für und Wieder einer Erweiterung durch die Türkei wurde von allen Seiten beleuchtet. Josef Groß aus Tholey, welcher dieses Treffen hervorragend organisierte, brachte als Ausdruck des neuen Europas 25 Kerzen, eine für jeden Teilnehmerstaat, zum Leuchten.

Unser Freund Kabir schickte uns Grüsse aus Kabul, wo ihm ein grosses Grundstück zur Errichtung der geplanten Jugendherberge mit Ausbildungszentrum für Jugendliche zur Verfügung gestellt wurde. Er hofft jetzt auf Hilfe um diese Vorhaben zu realisieren. Unser Vorsitzender Herbert Krisam liess den Teilnehmern ein Grußwort zukommen und wünschte ein gutes Gelingen..

Vorausgegangen waren eine Führung durch das städtische Museum und die Stadt Saarlouis, ein gemeinsames Mittagessen im Margarethenhof *in Berus, mit wunderbarer Aussicht auf das Saartal, der Besuch des in unmittelbarer Nähe gelegenen Europadenkmals, in welchem die Gründerväter der EU, der Deutsche Konrad Adenauer, der Italiener Alcide De Gasperi, der gebürtige Lothringer und in Luxemburg aufgewachsene Robert Schumann, der Belgier Paul-Henri Spaak und der Luxemburger Joseph Bech geehrt werden. Direkt an der Grenze Lothringens gelegen mit einem wunderbaren Ausblick über die Grenzregion ein geeigneter Ort zur Meditation über die Weitsicht dieser Männer und deren Folgen.*

Sehr beeindruckend war der Besuch des Amerikanischen Friedhofs Lorraine in St. Avold, jenseits der heute nicht mehr bemerkbaren Grenze in Frankreich gelegen. Diese Gegend wurde nach schweren Kämpfen am 27. November 1944 von der amerikanischen 80. Infantry Division befreit und 10489 gefallene Amerikaner dort zur letzten Ruhe gebettet. Die Namen von 444 Vermissten, deren sterbliche Überreste man nie gefunden hat, sind auf einer Gedenktafel verewigt. In einer 20 Meter hohen Ehrenhalle wird in großem Wandmosaik der Verlauf der damaligen Kämpfe über ganz Europa dargestellt und sehr eindrucksvoll erläutert von unserem Historiker Karl Scherer. Das Ganze ein Mahnmal für den Wahnsinn aller Kriege und ein Symbol für den heute gar nicht mehr einschätzbaren Vorteil der Befriedung, welches die EU unserer Region brachte.

Sonntags dann der Höhepunkt dieses Treffens, der Besuch der Ausstellung „Inka Gold“ in der ehemaligen Völklinger Hütte, heute Weltkulturerbe der UNESCO. Eine Ausstellung, welche allein für sich eine Reise lohnt. Sie zeigt in der ehemaligen riesigen Kompressorhalle, in welcher noch die gewaltigen Lufterzeuger für die Hochöfen stehen, 120 Meisterwerke aus dem Larco Museum in Peru. Die erlesenen Goldexponate vermitteln einen Überblick über 3000 Jahre Hochkulturen des alten Perus. Man bewundert faszinierende Kulturschätze der Vor-Inka Hochkulturen wie der Moche, Chavín oder Chimú, welche ein einzigartiges Zeugnis von Hochzivilisationen abgeben und uns heute noch in Erstaunen versetzen. Die Goldexponate der Ausstellung - prächtige Kronen, wertvoller Kopfschmuck, kostbare Diademe und glanzvoller Ohrschmuck - waren dem Kult göttlicher Mächte gewidmet. Insbesondere jedoch der Kontrast zwischen diesen Zeugen alter Kulturen und dem gewaltigen Maschinen unserer Zeit beeindruckt.

Aber auch die gewaltigen Ausmasse der ehemaligen „Völklinger Hütte“ wirken beinahe unheimlich. In unmittelbarer Nähe dieses Fossils der Eisenproduktion das modernste Stahlwerk Europas, zwischen deren einzelnen Werken Züge kochenden Stahl transportieren. Ein Ort der Kontraste!

Nach einem ganz speziellen Mittagessen in der „Kartoffel“ und mit dieser Frucht ein Besuch des Saarbrücker Schlosses, kommentiert von Dr.Sander. Hier beeindruckt die gelungene Integration eines modernen Mittelteils in die ursprüngliche barocke Flügelanlage. Insbesondere die Gestaltung des grossen Festsales mit seinen Spiegelwänden und seiner in „modernem Barock“ gehaltenen Decke sind sehr gelungen. Die ursprünglichen Sichtachsen von der Zufahrtstrasse der Stadt über die Barockgärten wurden beibehalten und erhöht den Eindruck „von damals“.

Das Schloss diente während der Nazizeit als Gestapo als Hauptquartier mit den damit verbundenen Aktivitäten welchen bekanntlich zahllose Juden zum Opfer fielen. 1990 begannen Studenten der Hochschule für bildende Künste heimlich in *einzelne Steine des Pflasters vor dem Schloss die Namen jüdischer Friedhöfe einzumeisseln. Um einer Zerstörung vorzubeugen legten sie diese wieder mit der beschrifteten Seite nach unten auf ihre Plätze zurück und es entstand so mit der Zeit ein Fläche von insgesamt 2146 dieser kleinen Denkmale. Einige Jahre später wurde diese Tat anerkannt und der Ort „Platz des unsichtbaren Mahnmals“ benannt.*

Die Abschiedsrunde fand im Barockgarten unter einer dichten Baumkrone statt mit einem uneingeschränkten Lob und Dank an den Organisator Josef Groß.

Das nächste Treffen findet am Wochenende 16/17 April 2005 in Frankfurt, der Stadt der Kaiser, Banken, Museen, Äpfelweins und des Euro statt, diesmal kombiniert mit der Generalversammlung der Zentralgilde.

François